

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 76.

Freitag den 20. September

1861.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnement 16. Preis in Nagold jährlich 1 fl. 20 kr., — halbjährlich 86 kr. — vierteljährlich 24 kr. — Einrückung- und Abdruck die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 2 kr., bei mehrmaliger Einrückung je 1/2 kr. — Passende Preiszüge sind willkommen.

Ämtliche Anzeigen.

An die Schultheißenämter. — Unter Bezugnahme auf die in No. 207 des Staats-Anzeigers enthaltene Verfügung der K. Forstdirection, betreffend die Ausdehnung der militärisch organisirten Forstschutzwache auf den Forstamtsbezirk Bildberg, werden die betreffenden Ortsvorsteher hiedurch noch insbesondere angewiesen, ihre Gemeindeangehörigen belehrend darauf aufmerksam zu machen, daß sie der Forstschutzwache, welche am 21. d. M. in sämtlichen Revieren auf ihren Posten einrücken wird, in Ausübung ihres Dienstberufs den gleichen Gehorsam schuldig seien, welchen sie den kgl. Landjägern und Steuerichwächtern zu leisten verbunden sind. — Zu den Ortsvorstehern selbst aber versteht man sich, daß sie, soweit an ihnen, den Forstwächtern in der ihrer öffentlichen Stellung entsprechenden Weise entgegenkommen, denselben in Ausübung ihres Dienstes jeden möglichen Vorschub leisten und in dieser Hinsicht zu keinerlei Beschwerde oder Klage Anlaß geben werden.

Nagold,
den 16. September 1861.

Bildberg,

K. Oberamt. K. Forstamt.
Bölk. A. B. Landenberger.

Nagold.
Herr Kaufmann Aug. Reichert beabsichtigt in seinem Canal in Nagoldthal hinter der Burg eine 2te Turbine zum Betrieb seiner Gypsstämpfe einzusetzen. Wer Einwendungen dagegen zu machen haben sollte, hat solche

binnen 15 Tagen

bei Oberamt schriftlich vorzubringen.

Den 19. Septbr. 1861.

K. Oberamt.
Bölk.

Emmingen,
Gerichtsbezirks Nagold.
Gläubiger-Aufruf.

Der im Laufe dieses Sommers verstorbene Schmid Alt Johann Georg Beutler von hier, dem schon vor vielen Jahren vergangen worden, hat nur ein — größten Theils aus Competenz-Stücken bestehendes Mobilien-Vermögen von circa 20 fl. hinterlassen. Es ergeht nun an die etwaigen Gläubiger desselben die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen dahier geltend zu machen, wenn sie bei Auseinandersetzung der Masse berücksichtigt werden wollen.

Den 12. Sept. 1861.

Für die Theilungsbehörde:
K. Gerichts-Notariat Nagold.
Groß.

Hochdorf,
Oberamts Freudenstadt.
Am Montag den 23. d. Mts.,
Morgens 9 Uhr,

werden auf hiesiger Sägmühle circa 16 Ruthen **Stüchmaner** an einer Straße im Abstreich vergeben, wozu tüchtige Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 13. September 1861.

Gemeinderath.

Hochdorf,
Oberamts Freudenstadt.
Holz-Verkauf.
Am Montag den 23. d. Mts.,
Mittags 1 Uhr,

werden auf hiesigem Rathhaus:
130 Stück Langholz vom 70r abwärts,

80 „ Sägläge,
60 Klafter Scheiterholz und
ca. 5 „ Gerberrinde
verkauft, wozu Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß das Holz längst gehauen, nahe am Wasser liegt und heuer noch verflößt werden kann.

Den 13. September 1861.

Gemeinderath.

Beuren,
Oberamts Nagold.

Abstreichs-Verhandlung.

Die Gemeinde Beuren hat eine steinerne, gewölbte Brücke, circa 24 Schuh lang und 10 bis 12 Schuh weit, über den Schnaitbach bei der Hochdorfer Sägmühle zu bauen, nebst erforderlicher Streb- oder Anhalts-Mauer, und beabsichtigt nun diese Arbeit am

Montag den 23. September d. J. in Abstreich zu bringen. Lusttragende und befähigte Maurermeister wollen an obigem Tag

Vormittags 10 Uhr,
auf diesem Platz bei der Hochdorfer Sägmühle sich einfinden.

Den 17. September 1861.

Schultheißenamt.
Seeger.

Bildberg.
Geld-Anleihen.
Bei der Stiftungspflege sind 500 fl. zu 4 1/2% auszuleihen.

Stiftungspflege.

Simmersfeld,
Oberamts Nagold.
Geld auszuleihen.
Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen 150 fl. zum Ausleihen parat.

Privat-Anzeigen.

Altenstaig.
Nächsten Sonntag den
22. September, Nachmittags 2 Uhr, wird die
Nagolder Feuerwehr



Altenstaig mit einem Besuche beehren und mit ihren sämtlichen Requiraten eine Uebung vornehmen. Anschließend wird die erst kurz hier ins Leben getretene Feuerwehr ihre Leistungen preisgeben.

Etwaige Besucher treffen hier noch gutes Bier und findet im Löwen
musikalische Unterhaltung
statt.

21^a Bildberg.
Am Samstag den
21. d. M., am Schäfermarkt, findet in
meinem Hause, von
Abends 5 Uhr an, ein
Ball für Honoratioren
statt, wozu freundlichst einladet
Adolph Köhler,
zum Schwanen.

21^a Böfingen,
Oberamts Nagold.
Stockholz-Verkauf.
Donnerstag den 26. September d. J. werden im Böfinger Schloßwalde an der Straße ungefähr 36 Klafter durrer, gesundes Stockholz im Abstreich gegen baare Bezahlung verkauft.
Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Walde selbst.

Spielberg,
Oberamts Nagold.
Für den verunglückten Hatzmann von hier sind mir auf meine im Amtsblatt No. 64 vorgetragene Bitte folgende Liebesgaben zugekommen, für die ich in seinem Namen den Gebern den reichsten Segen Gottes wünsche. Von Nagold: M. S. 2 fl., F. Kn. 1 fl.; von Altenstaig Stadt: G. Pr. 1 fl. 30 kr., Wittve F. 24 kr., Wittve N. N. 15 kr., Ap. R. 1 fl., M. J. 12 kr.; von Warth: Pf. G. 30 kr.; von Enzthal: M. N. 1 fl.; von Berned: Pf. G. 24 kr., von einigen Armenfreunden 1 fl. 12 kr.
Pfarrer Andler.

Bei Ed. Fischer in Stuttgart erschien soeben und ist in Nagold in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung zu haben:

Schönhuth, Die Burgen, Klöster, Kirchen und Kapellen Württembergs mit ihren Geschichten, Sagen und Märchen.

Vierter Band 1 fl.

Inhalt des vierten Bandes: Burg Weinsberg, genannt Weibertreue. — Der Bunnstein. — Schloß Stettenfels. — Kloster Schönthal. — Kloster Lichtenstern. — Kallenberg an der Donau. — Ruine Rosenstein. — Der Einsiedel im Schönbuch. — Die Teckruine und die Sibylle des Teckbergs. — Hohen- und Niedergundelstingen. — Die alte Ravensburg. — Kloster Weingarten. — Burg Hornstein bei Sigmaringen. — Kloster Herrenalb.

Am Schlusse des fünften und letzten Bandes erhält jeder Abonnent ein prachtvolles Prämienblatt gratis, worauf insbesondere frühere Abonnenten, denen etwa die Fortsetzung fehlt, mit dem Bemerken aufmerksam gemacht werden, daß die Prämie nach dem letzten Dezember d. J. nicht mehr geliefert wird.



Die Dr. Hartung'schen privilegierten Haarwuchsmittel unterscheiden sich durch ihre bewährten, ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren angemessenen Preis sehr vorteilhaft von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und den meisten anderen Haarlösern und Haarpomaden, indem ihre Composition gänzlich auf unwiderlegbaren, naturgemäßen Gründen beruht und unbestritten im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel keine erfolgreichere Zusammensetzung existirt als diese; sie ist das glückliche Resultat vielfährigen Forschens, vielseitiger Erfahrungen und Versuche, über deren Werth



und Stichhaltigkeit die anerkanntesten Zustimmungen hochachtbarer Wissenschaftsmänner vorliegen, so daß die beiden, sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzenden Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel in aller Gewissenhaftigkeit empfohlen werden können, und zwar: Dr. Hartung's Chinarinden-Öel (à Flasche 35 Kr.) zur Conservirung und Verschönerung der Haare, und Dr. Hartung's Kräuter-Pomade (à Krause 35 Kr.) Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses. — Ausführliche Prospekte werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in Nagold nur allein ächt verkauft die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

21^a Hochdorf bei Altenstaig.
Unterzeichneter hat zu verkaufen:

2 schöne Bastard-Stiere, zur Zucht ganz geeignet,
28 Stück gute Gult- und Brackschafe,
28 Stück schöne Hammellämmer, einen 14jährigen Farren (Roßblau), 1 1/2jährigen Farren (Roßschwarz), beide Schweizertrasse, fromm und sehr gut im Dienst,
ein 4 Monate altes Hensfohlen (Fuchs).
Gutsbesitzer Wagner.

21^a Altenstaig.
Am letzten Jahrmart ist vom Köhler bis nach Zumweiler eine silberbeschlagene Besteckpfeife verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung im Gasthaus zum Köhler abzugeben.

21^a Nagold.
Ein Brauereigehülfe,
der mit der Oekonomie vertraut ist, und sich derselben ebenso widmen will, findet gegen angemessene Belohnung eine gute Stelle.
Das Nähere mit Nachweis bei der Redaktion.

Dienstnachrichten zc.
Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliessung die erledigte Assistentenstelle beim Postamt Tübingen dem Postpraktikanten 1. Klasse Dunkel in Kirchheim u. L., sowie die beim Postamt Stuttgart zu besetzenden Assistentenstellen den Postpraktikanten 1. Klasse Gaiser, Hugenlaub und Roser in Stuttgart und Brodtbeck in Eßlingen übertragen; zum Obersten und Kommandanten des Artillerieregiments wird ernannt: der Kommandant des 2. Artilleriebataillons, Oberstleutnant v. Leube; zum Obersten befördert: der Kommandant der Festungsartillerie, Oberstleutnant v. Bayer-Ehrenberg; zum Oberleutnant rückt vor: der Ma-

Nagold.
Empfehlung.

Dem verehrlichen Publikum diene zur gef. Nachricht, daß durch meine Familienverhältnisse meinem Geschäfte keinen Eintrag geschieht und der Laden durch eine tüchtige Person versehen wird. Ich bitte daher alle meine verehrten Kunden um gütige Fortsetzung ihres Vertrauens und fleißigen Besuch.

G. F. Luz.

Ebhause, Oberamts Nagold.
Ein Schneidergeselle findet sogleich dauernde Beschäftigung bei
J. Seeger, Schneidermeister.

Nagold.
Einen guten, citrongelben Kanarienvogel hat zu verkaufen; wer? sagt die
Redaktion.

Cocos-Seife, sowie Mandel-, Aechen- und Narkiseife in Kugelform in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

21^a Nagold.
Geld-Antrag.
Gegen doppelte Bürgschaft oder gerichtliche Sicherheit sind sogleich 120 fl. auszuliehen.
Baldmeister Günther.

21^a Nagold.
Geld-Antrag.
Es sind sogleich 400 fl. und bis Martini d. J. 300 fl. zum Ausleihen parat; wo? sagt die
Redaktion.

21^a Nagold.
Geld auszuliehen.
350 fl. sind gegen gesetzliche Sicherheit oder gute Bürgschaft sogleich auszuliehen.
Wo? sagt die
Redaktion.

21^a Egenhausen, Oberamts Nagold.
Geld-Antrag.
Es liegen gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent 200 fl. zum Ausleihen parat.
Pfleger
Michael Rothfuß.

21^a Sulz, Oberamts Nagold.
Geld auszuliehen.
Aus der Philipp Friedrich Weidle'schen Pflugschaft liegen 200 fl. gegen gesetzliche Versicherung zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat.
Pfleger Prob.

Nagold.
Geld-Antrag.
Es sind ca. 150 fl. auszuliehen und zu erfragen bei der
Redaktion.

Nagold.
Geld auszuliehen.
Unterzeichneter hat aus Auftrag gegen gesetzliche Sicherheit oder gute Bürgschaft sogleich 100 fl. zu 4 1/2 Prozent auszuliehen.
Christian Wolf, Schuhmachermeister.

21^a Nagold.
Geld-Antrag.
315 fl. und 560 fl. Pflugschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent sogleich auszuliehen.
Reichert, Tuchmacher.

21^a Altenstaig.
Geld-Antrag.
Aus meiner Kirn'schen Pflugschaft sind sogleich 100 fl. und bis Martini d. J. weitere 100 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen.
J. Rörrlinger.

21^a Nagold.
Geld auszuliehen.
Unterzeichneter hat sogleich 250 fl. Pflugschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit oder gute Bürgschaft und 4 1/2 Prozent Zinsen auszuliehen.
Michael Grüninger.

for v. Böllwarth des 1. Artilleriebataillons; zum Major und Kommandanten des 2. Artilleriebataillons wird ernannt: der Kommandant der 7. Fußbatterie, Hauptmann Eichrom; zum Arsenaldirektor wird unter gleichzeitiger Beförderung zum Major ernannt: der Hauptmann Dorn der Artillerie; das Kommando der 7. Fußbatterie wird übertragen: dem Hauptmann v. Haber du Faar der 5., dasjenige der 3.: dem Brigadadjutanten Hauptmann Triebig, das der 5. Fußbatterie: dem Hauptmann v. Peyer; das Kommando der Garnisonsartilleriecompagnie: dem Hauptmann Delhafen derselben; zu Oberleutenanten werden befördert: die Leutenante Strach, Pegg und Bellnagel der Artillerie. Die evangelische Helfers-

Stelle zu Owen wurde dem Kandidaten der Theologie Schwarz in Ulm, die evang. Pfarrei Rechenberg dem Pfarrverweser Stiesel zu Ernsbach, die Präzeptorstelle in Tuttingen dem Receptanten Mehl am Seminar in Urach übertragen. Die Funktionen eines Obergerichtspräsidenten wurden in vorzüglicher Weise dem Rechtskonsulenten E. Schäbler in Stuttgart, die Gerichtsnotarstelle in Langenburg dem Gerichtsnotar Schramm von Neckarfulm übertragen, und auf die Aktuarsstelle bei dem Obergerichtsbereich der Gerichtsaktuar Zeller von Tuttingen, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt.

Der Bischof von Rottenburg hat die katholische Pfarrei Steinbach-Comburg dem Kaplan Maier in Ehingen verliehen. Von dem Fürsten von Thurn und Taxis ist auf die kath. Pfarrei Dürnan Pfarrer Walter in Ehlingen, und von dem Freiherrn von Ulm-Erbach auf die Kaplanei Mittelbiberach Nepent Eisenbacher am Wilhelmshof in Tübingen patronatisch ernannt worden.

In Folge des Ergebnisses der am 2. September und dem folgenden Tage vorgenommenen Prüfung sind unter Andern in das Seminar Tübingen aufgenommen worden: J. Baitenmann, Sohn des Kaufmanns in Freudenstadt; G. Gysmann, Sohn des Schulmeisters in Sindelfingen; A. Rheinwald, Sohn des Pfarrers in Sulz.

Der evangelische Schulmeister Gaier in Raibwangen wurde in den Pensionsstand versetzt, und der katholische Schul-, Messner- und Organisten- dienst in Unterwaldhausen, Oberamts Saulgau, dem Schulmeisterverweser Beitemann in Boms übertragen. Die durch den Grafen Jucker von Kirchberg-Weissenhorn vermög Patronatsrechts erfolgte Ernennung des Lehrgelbesen Wegel in Ebannheim auf den kath. Schul-, Messner- und Organisten- dienst in Schnäpplingen wurde bestätigt und der evang. Schulmeister Brucklacher in Reutlingen pensionirt.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. (170. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Schluß.) Für ein Eingehen auf den vorgelegten Gesetzesentwurf über Abkürzung des Verfahrens bei der Gewährleistung für die Mängel von Hausstieren sprechen außerdem noch Bickl, Nagel, Obergerichtspräsident v. Haber, E. v. Dw, Rödingen und Graf v. Adeltmann, für vollständige Ablehnung desselben: Feyer, Probst, Hölzer, Schott, worauf zur Abstimmung geschritten, der Antrag der Minorität der Commission auf vollständige Ablehnung des Entwurfes mit 62 gegen 18 Stimmen verworfen und auf die Einzelberathung der drei Artikel des Entwurfes eingegangen wird. Nach kurzer Debatte werden dieselben mit geringen Abänderungen und Zusätzen angenommen. Bei der nun erfolgenden Abstimmung über den gestern berathenen Gesetzesentwurf, betreffend die Gewährleistung bei einigen Arten von Hausstieren, wird derselbe mit 77 Stimmen (einstimmig) angenommen. Bei der nun folgenden Abstimmung über den heute berathenen Gesetzesentwurf, betreffend die Gewährleistung bei einigen Arten von Hausstieren, wird derselbe mit 69 gegen 9 Stimmen angenommen, womit die heutige Sitzung schließt. — (171. Sitzung.) Beim Beginn der Sitzung erhält der Abgeordnete Fischötter das Wort, um seine früher angekündigte Motion über die Bekämpfung der Bierbrauereibesitzer zu entwickeln. Der beantragte Druck derselben wird mit 53 gegen 12 Stimmen in geheimer Abstimmung beschlossen, und sodann zur Tagesordnung übergegangen, nämlich zu den beiden Berichten der staatsrechtlichen Commission: 1) über den Gesetzesentwurf, betreffend die Unabhängigkeit der staatsbürgerlichen Rechte von dem religiösen Bekenntnisse, und 2) über die Bitte der Israeliten des Landes um Befürwortung der vollständigen Gleichstellung der Angehörigen dieses Glaubens mit den christlichen Staatsbürgern. Der hierauf bezügliche Gesetzesentwurf lautet: „Wilhelm etc. Nach Anhörung Unseres Geheimen Rathes und unter Zustimmung Unserer getreuen Stände verordnet und verfähren Wir: Einziger Artikel: An die Stelle des zweiten Absatzes des §. 27 der Verfassungsurkunde tritt folgende Bestimmung: Die staatsbürgerlichen Rechte sind unabhängig von dem religiösen Bekenntnisse. — In dem §. 135, Ziffer 1 der Verfassungsurkunde fallen die Worte: „einem der drei christlichen Glaubensbekenntnisse angehören und“ weg. — Unsere sämtlichen Minister sind mit der Vollziehung dieses Gesetzes beauftragt.“ Die Commission stellt den einhelligen Antrag: „Die Kammer möge ihren Beitrag zu dem eingebrachten Gesetzesentwurf und zwar in der Art erklären, daß im Eingange nach den Worten: „unter Zustimmung Unserer getreuen Stände“ noch beizufügen wäre: „nach Maßgabe des §. 176 der Verfassungsurkunde am Ende.“ — Bezüglich der Petition der Israeliten kommt die Commission zu dem Antrage: „Die K. Staatsregierung um baldmöglichste Einbringung eines Gesetzesentwurfes in Betreff der bürgerlichen und gewerblichen Verhältnisse der Israeliten zu bitten.“ Da beide Berichte enge mit einander verwandt sind, so wird beschlossen, sie gemeinschaftlich zu berathen. Der Abgeordnete Schott bringt sofort den Antrag ein, zu dem Antrag der Commission bezüglich der Petition der Israeliten den Zusatz zu setzen: „und den Wunsch auszusprechen, daß schon jetzt bezüglich der Verwendung im Staatsdienst kein Unterschied mehr zwischen Juden und Christen gemacht werde.“ Rödingen fragt den Minister, ob nunmehr, nachdem hinsichtlich der politischen Rechte alle Schranken zwischen Christen und Juden gefallen seien, auch Juden wie Christen im Staatsdienst verwendet werden sollen, und ob das Verbot der Eheverbindung zwischen Christen und Juden aufgehoben worden? Der Minister des Innern entgegnet hierauf, daß in erster Beziehung wohl kein Hinderniß mehr entgegenstehe, daß er aber die letztere Frage im Augenblicke nicht bestimmt zu beantworten vermöge, wogegen Rödingen meint, daß man diese Frage im Interesse der Rechtsgleichheit und Rechtssicherheit nicht länger in Anstand lassen könne, und auf jene nicht seltenen Fälle aufmerksam macht, in welchen ein Ehegatte zur christlichen Religion übergeht, der andere aber bei dem jüdischen Glaubensbekenntnisse verharret. Prälat v. Mehring möchte die ganze Sache, wenn es anginge, nochmals auf die lange Bank schieben, weil er über die Ansicht der Staatsregierung noch nicht im Klaren ist. Er sieht in dem Gesetze zwar keine Gefahr für die Kirche, glaubt aber, daß in staatlicher Beziehung große Konsequenzen aus demselben gezogen werden könnten, und schließt mit der Aufforderung an die Kammer, ja ihre hohe Verantwortung ins Auge zu fassen und Nichts zu beschließen, was dem Wohle des Vaterlandes entgegen sei. Schott ver-

wendet sich energisch für die volle Emancipation der Juden. Der Chef des Kultdepartements bemerkt, daß schon bisher Fälle vorgekommen seien, in welchen Israeliten sowohl in seinem als im Finanzdepartement Anstellungen erhalten hätten. Der Gesetzesentwurf sei nicht das Ergebnis von religiöser Gleichgültigkeit, er wolle den christlichen Staat keineswegs beseitigen, vielmehr gehe er von zwei großen Principien aus, nämlich von dem Princip, die Gewissensfreiheit zur vollen Geltung zu bringen, und von dem Princip der Gerechtigkeit, das volle Gleichberechtigung aller Staatsbürger zu fordern. Nur vom Gesichtspunkte dieser beiden Principien aus sei er zu betrachten. Pöpp beantragt: Jeder ohne Unterschied der Religion genießt im Königreich die gleichen staatsbürgerlichen und bürgerlichen Rechte. Minister v. Linden: Er sei gerade damit beschäftigt, die Israeliten mit den Christen auch in bürgerlichen Rechten womöglich in jeder Beziehung vollkommen gleich zu stellen. Ob dies in allen Fällen möglich sei, darüber könne er jetzt noch keine Auskunft geben. Noch sprechen Prälat v. Dettinger und Domkapitular v. Rig, der es für ein geistiges testimonium pauperatis halten würde, wenn sich die Christen nicht getrauen würden, es mit den Juden anzunehmen. Es wird nunmehr zur Abstimmung geschritten, nachdem durch Namensaufruf constatirt wurde, daß 81 Mitglieder anwesend sind. Der Antrag von Pöpp wird mit großer Mehrheit verworfen, dagegen der Antrag der Commission zu dem Gesetzesentwurf mit 80 gegen 1 Stimme (die des Freiherrn K. v. Berlichingen) angenommen. In Beziehung auf den Bericht über die Petition der Israeliten wird nach vorheriger Ablehnung der Anträge der Abgeordneten Schott und Feyer der Commissionsantrag gleichfalls mit großer Mehrheit angenommen. Schließlich ertheilt der Präsident dem Chef des Kultdepartements, Staatsrath v. Gölher, das Wort, der nunmehr den Gesetzesentwurf über die Regelung der Verhältnisse der katholischen Kirche einbringt. Ein zweiter Gesetzesentwurf, den er vorlegt, betrifft die Dispensation von dem ehelichen Hindernisse der Verwandtschaft und Schwägerschaft bei Eingebung einer gemischten Ehe. Darnach schließt die heutige Sitzung. — (172. Sitzung.) Eine Anfrage Denker's wegen der Verhandlung des theilweise eingelegten Landeskulturgesetzes durch die volkswirtschaftliche Commission kann nicht beantwortet werden, weil der Referent, Freiherr v. Barnbüler, im Interesse der Beförderung der Berichterstattung abwesend ist. Die Kammer geht deshalb, beruhigt durch die Versicherung Wohl's, daß die Berichterstattung möglichst befördert werde, zur Tagesordnung über. Bei Berathung des Berichtes der staatsrechtlichen Commission über den Antrag des Abgeordneten Schott, die K. Staatsregierung um Einbringung eines Gesetzesentwurfes zu bitten, durch welchen §. 150 der Verfassungs-Urkunde in der Richtung auf gebräuchliche Stimmung bei den Abgeordnetenwahlen abgeändert werden soll, ergreift zuerst Camerer das Wort, sich gegen die Angriffe des Beobachters verwehrend, und behauptend, wenn er in der Regel die Regierung unterstütze, so thue er das aus innerer Ueberzeugung, nicht wegen äußerer Veranlassung. Pöpp meint, die Sache gehöre nicht in die Kammer, sondern in die öffentlichen Blätter. Camerer motivirt nun seinen Antrag, auf Tagesordnung über die Motion des Abgeordneten Schott überzugehen, wesentlich dadurch, daß man an dem Grundgesetze des Landes nur in den dringlichsten Fällen Abänderungen vornehmen solle. (Schluß folgt.)

Magold, 19. Sept. Letzten Montag war hier die Diöcesynode versammelt. Um 9 Uhr war Gottesdienst. Pfr. Schweizer von Mühltingen sprach das „Nunsergebet“ in einer auf die Zwecke der Versammlung Bezug nehmenden umschriebenen Form. Pfr. Stein von Rothfelden hielt über Mtth. 5, 13—16. die Predigt. Derselbe ließ auf die dem Texte entnommene Frage: Sind wir Heilige und Aelteste im Licht der Welt, ein Satz der Erde? die vierfache Antwort folgen: Wir sollen, müssen, können und wollen dies sein! In den Berathungen kamen zwei Referate zur Vorlesung und Besprechung. Das eine derselben hatte die Fürsorge und sittlich-religiöse Hebung geistig und ökonomisch verkommener Erwachsener zum Thema. Das andere nannte die reichlichen Mittel unserer evang. Kirche zur Förderung des geistlichen Lebens in derselben und sprach dabei mit Hinweisung auf den Halber Bezirk insbesondere den Wunsch aus, den kirchlichen Sängerkörnern in recht vielen, ja wo möglich in allen Gotteshäusern unserer Diöcese recht bald eine Stätte bereitet zu wissen — zur Belebung unserer (evang.) Gottesdienste und zur Förderung des kirchlichen Gemeindegesanges. Die Kirchenhardthofer Frage konnte wegen vorgerückter Zeit nicht mehr besprochen werden.

Stuttgart, 16. Sept. Nachdem Seine Majestät der König selbst für eine etwaige Beleuchtung der Stadt gedankt hat, taucht jetzt der Plan auf, die Stadt zu decoriren, wozu die Zeit noch vollkommen reicht. Es ist zu erwarten, daß die Stuttgarter einen so seltenen Tag doch nicht ohne besonderes äußeres Zeichen der Freude werden vorübergehen lassen. (N. Z.)

Stuttgart, 16. Sept. Für den Versammlungsmonat des kommenden Jahres, für den September 1862, ist uns eine der interessantesten Wanderversammlungen, der deutsche Juristentag zugefagt. Er darf sich einer wenigstens eben so glänzenden Aufnahme versichert halten, wie der volkswirtschaftliche Congress. Es ist sogar einige Aussicht vorhanden, daß noch eine zweite sehr bedeutende Versammlung hieher komme, doch ist darüber etwas zu sagen, noch verfrüht. (N. Z.)

Stuttgart, 17. Sept. Noch vor Einbruch des Winters wird die Bauarbeit von G. Schöttle wieder vollendet dastehen, ob-

gleich sie heute noch wie am Tage nach dem Brande in Schutt liegt; gegenwärtig handelt es sich um Aufnahme des Schadens für die Versicherungsgesellschaften. Es ist dem Inhaber der Fabrik gestattet worden, zunächst alle verfügbaren Räumlichkeiten der Leigonskaserne für seine Zwecke zu benützen. (N. Z.)

Die Böblinger Zuckerfabrik ist um die Summe von 276,000 fl. an die Herren E. Loß, Reibel und Faist übergegangen.

In Tübingen geht die Hopfen-Ernte mit dieser Woche zu Ende. Vorräthe: Stadt 150 Centner, Privaten 1000 Centner Waare, mit geringer Ausnahme ausgezeichnet gut und schön. Mehrere Käufe und Schläge; noch kein fester Preis. Sachbare Waare ist zu haben (Stuttg. A.)

Die Stadt Gmünd hat das schwäbische Niederfest für 1862 definitiv übernommen. (Stuttg. A.)

Laupheim. Schuhmacher Aich von hier hat beim Kartoffel-Ausgraben eine Kartoffel gefunden, welche der Form nach einer menschlichen Hand ganz ähnlich ist, man sieht alle 5 Finger, Nerven und Knöcheln auf derselben nachgebildet.

In der letzten Sitzung des katholischen Vereins in München rief Professor Reuter aus Innsbruck: „Wir Tyroler wehren uns gegen den Protestantismus kraft des Rechts gegen die Revolution, und wollen ausharren bis zum Tode.“ Ein junger Missionär aus Nordamerika überbringt einen Gruß an alle Katholiken Deutschlands und zeigt in Beispielen, welche Fortschritte die katholische Kirche in Amerika gemacht hat; im Jahr 1808 gab es dort nur 2 Bischöfe, jetzt 45, damals nur 68 Priester, jetzt 2375, damals nur 80 Kirchen, jetzt 2317; er schließt mit den Worten: „Möge auch die Union in Trümmer gehen und das unterseeische Telegraphentau nie zu Stande kommen, wir Katholiken bleiben doch vereint.“

Ein geistvoller Mann, Stadtpfarrer Thißen, verlegt die Zeit, da in Deutschland wenigstens ein Hirt und eine Heerde sein wird, in eine viel nähere Zukunft als gewöhnlich angenommen wird. Er wies in der katholischen Generalversammlung in München auf allerlei Anzeichen hin, daß sich die Protestanten den Katholiken näherten, ja die gläubigsten förmlich nach ihnen sehnten. Es komme nur darauf an, daß die Katholiken noch mehr als früher durch ihren Wandel zeigten, daß sie die Wahrheit hätten. Jedes Hezen, sagte er, der verschiedenen Bekenntnisse wider einander kommt dem Verrathe des Vaterlandes gleich. Alle Bestrebungen, Deutschland groß zu machen, sind von der Religionseinigung abhängig. Napoleon könne leicht seine Kunst des Theilens und Herrschens auf das kirchliche Gebiet übertragen und bei Villafranca ein katholisches, am Rhein ein protestantisches Interesse in die Waagschale werfen, um Deutschland und seine Fürsten zu entzweien. (Dfz.)

Aus Thüringen, 10. Sept. In voriger Woche kam 3 Tage nach einander in zwei schwarzburgischen und einem preussischen Dorfe Feuer aus und zerstörte in Summa über 100 Gebäude, wovon nur der kleinste Theil versichert war. Die Ursache des Unglücks ist unbekannt; man vermuthet, daß es durch ruchlose Hand böswillig eingelegt sei; denn es brach aus, als sich die Bewohner auf dem Felde befanden. Der dabei waltende große Sturm vereitelte alle Lösversuche, bis in der Windrichtung alle Häuser niedergebrannt waren. Das Merkwürdigste dabei ist, daß die betroffenen Ortschaften nur einige Stunden von einander entfernt liegen. (D. A. Z.)

Ludwigshafen, 13. Sept. Ihre Majestät die Königin von Württemberg trafen heute Nachmittag 4 Uhr mit Gefolge im strengsten Incognito hier ein und setzten ohne Aufenthalt ihre Reise nach Landau fort, um sich von da zu längerem Aufenthalt nach Bad Gleisweiler zu begeben. (P. Z.)

Den Reisenden aus Süddeutschland, welche ihren Weg über Frankfurt nehmen, diene zur Nachricht, daß die Hannauer Eisenbahn kein Württembergisches, Hessendarmstädtisches und Badisches Papiergeld mehr an Zahlung, sowie keine 6 Kreuzerstücke, d. h. wenn sich deren Zahl auf mehr als 10 beläuft, annimmt. (B. f. S.)

Am würdigsten, wahrsten und schönsten hat der „Morning Herald“ vor einigen Tagen der wirklichen Meinung Englands in Bezug auf die deutsche Flotte Ausdruck verliehen, als er der „Morning Post“ zurief: „Eine deutsche Flotte kann keine Drohung für uns sein. Sie möge schneller wachsen, als je eine Flotte wuchs, und die unstrige möge stehen bleiben und sie wird uns doch nichts zu Leid thun können. In jedem europäischen Kriege wird überdies die deutsche Flotte auf derselben Seite wie die englische

sehten. Es ist fast unmöglich, einen Krieg mit Deutschland anzuführen, selbst wenn beide Nationen noch so sehr Lust dazu hätten. Wir haben keine feindlichen Interessen, und viele, die absolut identisch sind. Alles was Deutschland stärker macht, vergrößert unsere Stärke. Wir können keine Eifersucht gegen eine deutsche Flotte empfinden, gerade wie wir der deutschen Einheit nichts als Glück wünschen können.“

Letzten Donnerstag Abend soll in Zürich ein Engländer mit einem aus seiner Heimath gekommenen Lokomobile neuester Konstruktion in den Straßen herumgefahren sein. Es ist dies ein Dampfwagen, der auf gewöhnlichen Landstraßen ohne besondere Schienenwege gebraucht werden kann.

Napel, 11. Sept. Aus allen Provinzen langen Berichte über die zunehmende öffentliche Sicherheit ein. (Fr. Z.)

Zurich, 14. Sept. Der amerikanische Gesandte ist von Caprera zurück. Es scheint gewiß, daß Garibaldi das ihm angetragene Commando über die Unionstruppen nicht angenommen hat.

Florenz, 15. Sept. Die erste italienische Industrie-Ausstellung ist durch eine Rede Victor Emanuels eröffnet worden. Er sagte, sagte der König, in dem Wettstreit, mit welchem sich sämtliche Provinzen Italiens an der Ausstellung betheiligten, eine neue Kundgebung der Nation zu Gunsten der Einheit. Die Rede wurde mit größtem Beifall aufgenommen.

Ein berühmter Wiener Arzt findet den Kaiser Napoleon sehr gealtert. „Der Oberleib hängt vornüber, das Gesicht ist gelb, von Runzeln durchfurcht, der Blick unklar, und beinahe möchte man sagen, daß er immer nur mit einem Auge sieht.“ — Auch Kaiserin Eugenie sieht sehr gealtert aus, wozu namentlich die stark vorspringende Nase und die schlaff herabhängenden Wangen beitragen.“

Napoleon hat seinem jungen Freund, dem König von Schweden zu Gefallen, eine neue Erfindung gemacht; zur orientalischen, italienischen und zur Rheinfrage hat er eine finnische Frage hinzu erfunden. Er findet, daß Rußland zu viel Finnen hat und will als guter Doktor Rußland von den Finnen befreien. (Dfz.)

Ragusa, 16. Sept. Es droht eine revolutionäre Bewegung auszubrechen. Die Türken von Scutari, vereint mit den christlichen Bergbewohnern, fordern die Absetzung des Gouverneurs. Omer Pascha ist gestern zur Armee nach Waslo abgereist. (N. Z.)

Baltimore, 23. Aug. Die Regierung hat 75,000 Gewehre in Frankfurt a. D. bestellt und 150,000 in Destrach, d. h. gleichen 50,000 Reiteräbel in Solingen. (Schw. B.)

Newyork, 5. Sept. Die See-Expedition unter General Butler hat am 28. Aug. das Fort am Cay Hatteras bombardirt. Den folgenden Tag hat die Garnison kapitulirt und die Bundes-truppen haben 25 Kanonen, die Waffendepots und 3 Schiffe erbeutet. General Butler ist nach Washington zurückgekehrt, wo ihm eine Serenade gebracht wurde. — 50 den Sonderbündlern gehörige Schiffe wurden ergriffen. Präsident Davis ist sehr krank.

Allerlei.

— Die berühmte Verordnung des Grafen Runo Fahn an seine „sämtlichen Beamten und Dienerschaft“, die sein „Brod essen“ und denen ihn, den Grafen, „Gott zum Herrn gesetzt“, hat nach der „Montags-Zeitung“ bereits zu einem höchst unangenehmen Vorfall Veranlassung gegeben. §. 2 dieser Verordnung lautet: „Jeder in meinem Brod Stehende hat, wenn er Privatbitten oder Anliegen bei seiner Herrschaft vorzubringen hat, in weißer Halsbinde und weißen Handschuhen zu erscheinen und nicht anders.“ Einer der Knechte des erhabenen Grafen nun, Thomas Schmerkel, faßt, besonders wohl durch die Schlussbemerkung „und nicht anders“ dazu verführt, mit seinem schlichten Unterthanenverstande die Verordnung allzu wörtlich auf und erschien in diesen Tagen bei der Gräfin, an welche er eine Privatbitte hatte, „bloß in weißer Halsbinde und weißen Handschuhen!“ Die vornehme Dame, begreiflicher Weise auf eine solche Auslegung der hohen Verordnung nicht vorbereitet, wurde bei dem vorschriftsmäßigen „unterthänigsten guten Morgen!“ des getreuen und gehorsamen Knechtes dermaßen von Schreck befallen, daß sie mehrere Minuten lang in Ohnmacht lag. Wie wir hören, ist bereits der betreffende Paragraph umgeändert und „volle unterthänigste Bekleidung neben weißer Halsbinde und weißen Handschuhen“ anbefohlen.